



Kommentar:

24.01.2019 (AMI) – Seit drei Handelstagen tendieren die Rapsterminkurse in Paris fester und sind auf Wochensicht um 3 auf 371,75 EUR/t gestiegen. Marktteilnehmern zufolge hat das auch die Umsätze am hiesigen Kassamarkt belebt. Offenbar konnten jüngste Preisbefestigungen etwas Ware für Liefertermine im Februar und März aus Erzeugerhand mobilisieren. Eigentlich hieß es in den vergangenen Wochen stets, dass Erzeuger erst zu deutlich festeren Preisen abgabebereit wären, aber das scheint sich nun doch geändert zu haben und man ist eher bereit, sich preislich entgegenzukommen. Sämtliche Ware in der Hoffnung auf Preissteigerungen im Übergang auf die Ernte 2019 zurückzuhalten, muss sich nicht unbedingt auszahlen, wie das Vorjahr gezeigt hat, als die erhofften Befestigungen ausblieben. Doch mit der stark reduzierten Herbstaussaat stehen die Chancen darauf vielleicht gar nicht so schlecht. Auch wenn Erzeuger aktuell etwas Platz im Lager schaffen, werden sie weiterhin Restmengen zurückhalten, für den Fall, dass dann doch noch die Preisexplosion kommt.

Die Umsätze am Rapsschrotmarkt sind schleppend und daran dürfte sich im Verlauf der aktuellen Handelswoche nach Einschätzung von Marktteilnehmer wohl auch nichts mehr ändern. Lebhaft war der Rapsschrotmarkt in das neue Jahr gestartet und in den ersten beiden Januarwochen wurden durchaus nennenswerte Mengen gehandelt. Doch nun sind die meisten Mischfutterhersteller für Januar und Februar vollständig gedeckt und auch für März/April soll die Versorgung bis auf einzelne Lücken schon gut sein. Erst ab Mai klaffen dann noch größere Lücken in der Eiweißversorgung der Futtermittelproduzenten, teilweise sind hier noch bis zu 50 % der benötigten Mengen einzukaufen, schätzen Marktteilnehmer. Während sich Rapsschrot trotz schwächerer Nachfrage im Preis stabil zeigt und zuletzt mit 237 EUR/t das Vorwochniveau um 1 EUR/t sogar leicht übertraf, setzt Sojaschrot seinen Rückwärtsgang fort. Feste Sojanotierungen in Chicago konnten nicht verhindern, dass sich Sojaschrot um 4-5 EUR/t vergünstigte.

Für Rapsöl werden aktuell 742 EUR/t fob Hamburg genannt, das waren 4 EUR/t mehr als vor einer Woche, womit Rapsöl im Vergleich zu den anderen Pflanzenölen aber den geringsten Preisanstieg verzeichnet. Zwar stützen festere Terminkurse, Druck erzeugt allerdings die ruhigere Nachfrage aus der Biodieselindustrie. Beimischer sind zwar als Käufer aktiv, aber Hektik kommt kurz nach dem Jahreswechsel nicht auf. Schließlich haben sie jetzt wieder bis Jahresende Zeit die Biodieselquote zu erfüllen. Die Sojaölnotierungen in Chicago haben sich im Fahrwasser gestiegener Sojabohnenkurse in den vergangenen vier Handelstagen nach oben entwickelt. Die Aussicht auf Ernteeinbußen in Südamerika bleibt ein starker Kurstreiber. Die feste Tendenz überträgt sich auch auf den hiesigen Kassamarkt. So kostete Sojaöl fob Hamburg zuletzt 670 EUR/t und damit 30 EUR/t mehr als noch vor einer Woche. Das ist außerdem das höchste Preisniveau seit Oktober 2018.

© AMI GmbH 2019